

einem kurzen Geleitwort des hochwürdigsten Herrn Abtes Herwegen behandelt P. Ambros Stock das Wesen und die Bedeutung der Liturgie (S. 5 bis 30); ebenderselbe sodann das Kirchengebäude (31/64); P. J. Vollmar die Ausstattung des Altars und der Kirche sowie die liturgische Kleidung (65/139). Abt Ildefons Herwegen schreibt über „die Feier der heiligen Messe“ (140/81) P. Odo Eisel über das Gebet der Kirche im täglichen Offizium (182/206), P. Simon Stricker über das Kirchenjahr (207/329), P. Thomas Michels über die heiligen Sakramente (330/413), P. Gregor Böckeler über die Sakramentalien (414/510). Jeder Abschnitt ist selbstständig und stellt eine in sich geschlossene Einheit dar. Das Ganze ist von einem einheitlichen Zuge durchweht, von einer einheitlichen Einfühlung in die liturgischen Gelegenheiten und einem einheitlichen Erfassen der großen Gedanken, auf denen die Liturgie aufgebaut ist.

Ein Volksbuch. Sein Zweck ist ein praktischer, nämlich die Einführung der Gläubigen in das religiös-kirchliche Leben aus dem Geiste der Liturgie. Auf dieses Ziel sind alle einzelnen Abhandlungen in ihrer Ganzheit und ihren einzelnen Teilen hingordnet. Im Zentrum steht der Gemeinschaftsgedanke. Überaus wohltuend wirkt die Betonung der Kirche als übernatürlicher Gemeinschaft und als der Mutter, die überschattet vom Heiligen Geiste ihr eigenes Leben, d. h. Christi verklärtes Leben, in die Seelen ihrer Kinder einsetzt. Die Liturgie erscheint als die Hochschule des Gemeinschaftslebens und als die fruchtbare Quelle, aus der uns das Leben Christi und der Kirche zufließt. Vorzüglich ist die Liturgie als Mysterienfeier gekennzeichnet. Stark wird die Objektivität der Liturgie betont; ebenso der Unterschied zwischen der streng liturgischen und streng azeitlichen Ausbente der liturgischen Texte; der Psychologie des liturgischen Gebetes, der Stellung der Liturgie zur Natur, der Bedeutung des Symbols und der Allegorie in der Liturgie wird eingehende Beachtung geschenkt. Die Geschichte der Liturgie ist gewissenhaft berücksichtigt. Vielfach werden neue Auslegungen und Begründungen geboten und höchst interessante, fruchtbare Zusammenhänge aufgedeckt.

Die „betende Kirche“ vereinigt in sich die reichste Fülle des Stoffes und strafft sie innere Einheit, Vollständigkeit, Klarheit, edle Sprache und geädigte künstlerische Ausstattung. Die Grundgedanken der Liturgie werden klar herausgeschält. Das Werk dürfte als zusammenfassende Darstellung der Gesamtheit der Liturgie weitauß das Gediegene und Gehaltvolle sein, was die „liturgische Bewegung“ nicht bloß in Deutschland, sondern überhaupt gezeigt hat. Der Abtei Maria-Laach und ihrem hochwürdigsten Herrn Abt gebührt die vollste Anerkennung und der wärmste Dank unseres Volkes, dem das Werk zugesetzt ist, und vorzüglich auch des Klerus, der in diesem Werke unerschöpfliche Quellen zur Befruchtung des eigenen Gebetslebens und des religiösen Lebens im katholischen Volke besitzt.

Salzburg.

P. Benedict Baur O. S. B.

29) **Römisch Sonntagsmeßbuch.** Lateinisch und deutsch, im Anschluß an das Meßbuch von Anselm Schott O. S. B. Herausgegeben von Pius Bihlmeyer O. S. B., Mönch der Erzabtei Beuron. Mit einem Titelbild. (XVI u. 560). Freiburg i. Br. 1924, Herder.

Kein Auszug aus Schott, sondern selbständige Arbeit mit zum Teil neuen Uebersetzungen aller Texte, im ganzen wohlgelungen. Außer den Sonntags- und Feiertagsmessen sind auch jene Festmessen aufgenommen, die nach den neuen Bestimmungen auf einen Sonntag fallen können, ohne doch bloß kommemoriert zu werden. So richtig die Kirchweihe von Peter und Paul (18. November), nicht aber Mariä Verkündigung. Da indes letztere noch vielfach (ohne Verpflichtung) begangen wird, dürfte sie wohl ebenso sehr vermieden werden, als Mariä Opferung, Schutengelfest, Bonifatius in manchen deutschen Gegenden willkommen sein mögen. Daz auch die drei letzten Tage der Karwoche gebührend ausscheiden, die Karfreitagsliturgie

sogar vollständig, ist nur zu billigen. Auffällig ist, daß Markus und Lukas als „Apostel und Evangelisten“ bezeichnet werden. — Statt der eingehenden Belehrungen des Schott ist hier nur eine allgemeine Einführung vorausgeschickt. Nach den Braut- und Seelenmessen (mit Libera) folgt ein Anhang von Gebeten, wie man sie sonst in einem Gebetbuche sucht. Die „Gebete nach der heiligen Messe“ würde man kaum erwarten, da sie auch von Rom schon sichtlich abgebaut werden, nach einigermaßen befriedigender Vereinigung der „römischen Frage“ wohl ganz verschwinden werden, so wie sie sich im Missale ohnehin nicht finden. Hingegen würden Herz-Jesu- und Josefs-Litanie manchen erwünscht sein.

Gebildeten Christen, die die heilige Liturgie gerne in ihrer Sprache mitleben möchten, kann das Buch nur bestens empfohlen werden.

Linz-Freinberg.

P. Jos. Schellau S. J.

30) **Cantus Eucharisticci et Vespertini.** Von J. Klingenbergs Regensburg, Friedrich Pustet.

Hier liegt eine sicherlich reichhaltige Sammlung kirchlicher Gesänge vor, berechnet für den eucharistischen Kult und für Nachmittagsandachten. Eine Reihe von Choralmelodien wechselt ab mit zwei- und dreistimmigen Nummern, deren musikalische Güte allerdings nicht immer erstklassig ist. Den Versuch, das Tantum ergo nach der Melodie von „Deinem Heiland“ singen zu lassen, halte ich für gänzlich verunglückt. Immerhin bietet das sympathisch ausgestattete Büchlein eine reiche Ausbeute für den praktischen Gebrauch, die sich noch erhöhen würde, wenn auch einige Lieder mit deutschem Text Aufnahme gefunden hätten. Zu den am Schlusse beigefügten Verbesserungen sollte noch hinzukommen, daß S. 70 die leste Note der ersten Zeile statt g: b zu lauten hat.

Linz.

F. Müller.

31) **Auf des Herrn Pfaden.** Das Leben Jesu nach dem Evangelium des heiligen Lukas in kurzen Betrachtungen für die Laienwelt. Von Karl Haggeneck S. J. 1. Teil: Die Vorbereitung des Gottesreiches (XII u. 562). 2. (Schluß-)Teil: Der Ausbau des Gottesreiches (X u. 512). Freiburg i. Br. 1925, Herder.

Es ist ein ehrendes Zeichen für den Geist des so schwer geprüften deutschen Volkes, daß man schon sechs Jahre nach dem Zusammenbrüche ein ganzes Evangelium der Laienwelt in Betrachtungen anbieten kann. Der Verfasser hat vor allem jene Seelen im Auge, die sich in geschlossenen Exerzitien den Entschluß gefestigt haben, in Zukunft ganz „auf des Herrn Pfaden“ zu wandeln. Es werden aber gewiß auch viele andere, denen sich noch keine Exerzitiengelegenheit geboten hat, mit aufrichtigem Verlangen nach einem solchen Buche greifen. Rezensent hätte daher besonders für solche in der Einleitung gern eine kurze, praktische Anleitung zum Betrachten gesehen. Auch ein ausführliches Sachverzeichnis wäre dem Werke sehr zustatten gekommen. Der Verfasser schließt sich wie bei seinen Priesterbetrachtungen enge ans Evangelium an, schöpft jeden Vers nach Tatslichkeit aus und weiß dazu recht packende Parallelen aus dem Leben der katholischen Laien aufzuzeigen. Dem Werke ist weiteste Verbreitung zu wünschen. Auch der Prediger wird es mit Nutzen zu Rate ziehen.

St. Pölten.

Spiritual Dr R. Pfingstner.

32) **Zu Füßen des Meisters.** Kurze Betrachtungen für vielbeschäftigte Priester. Von Anton Huonder S. J. 2. Band: Die Leidensnacht (XII u. 429). 1. bis 3. Aufl. Freiburg i. Br. 1925, Herder.

Zwölf Auflagen und elf Uebersetzungen in zwölf Jahren — ist ein seltener Erfolg in der aszetischen Literatur. Er war dem 1. Bande von Huonders „Zu Füßen des Meisters“ beschieden. In der „Leidensnacht“ der Kriegs-